



WWF Graubünden

Tel.: + 41 81 250 23 00

Fax: + 41 81 250 23 11

Info@wwf-gr.ch

www.wwf-gr.ch

www.wwf.ch

PC: 70-2633-6

Oberalpstr. 2

Postfach 747

7002 Chur



## Medienmitteilung

Chur, 11. Februar 2005

### Mehr Restwasser für die Landquart dank Verbandsbeschwerderecht

**Die Rätia Energie Klosters AG (REK) muss falsch berechnete Restwassermengen für die Neukonzessionierung der Prättigauer Werke korrigieren. Verschiedene Mindestrestwassermengen müssen zum Teil deutlich erhöht werden. Einmal mehr zeigt sich, dass das Verbandsbeschwerderecht für die Einhaltung des Gewässerschutzgesetzes ausserordentlich wichtig ist.**

Die Einsprache der Umweltorganisationen Pro Natura Graubünden und WWF Graubünden gegen das Neukonzessionierungsgesuch der Rätia Energie Klosters AG (REK) wurde von der Bündner Regierung zwar formell abgewiesen. Materiell wurden aber mehrere Forderungen der Umweltorganisationen nach Erhöhung der Restwassermenge gutgeheissen. So mussten verschiedene Restwasserdotierungen neu berechnet und deutlich angehoben werden. Die REK hatte für die Neukonzessionierung der Kraftwerkstufen Davos-Klosters, Schlappin-Klosters und Klosters-Küblis zu tiefe Mindestrestwassermengen berechnet. Die Umweltorganisationen begrüssen insbesondere die Höherdotierung bei der Hauptfassung der Landquart, sowie die Erhöhung der Sommerdotierung beim Mönchalpbach zugunsten des landschaftlich und touristisch wertvollen Wasserfalls. Bei mehreren Seitengewässern bleibt die Restwasserdotierung aber nach wie vor knapp bis kritisch.

Die Forderung der Umweltorganisationen, ein höchst zulässiges Schwall-Sunk-Verhältniss an der Landquart festzulegen, wurde leider nicht erfüllt. Die negativen Auswirkungen des Schwallbetriebes auf das Ökosystem der Fliessgewässer ist lange bekannt, so auch am Alpenrhein. Im Einzugsgebiet des Alpenrheins gibt es ausser den Prättigauer Werken fast vierzig Speicherkraftwerke. Die unnatürlichen Abflüsse, die mehrmals pro Tag durch diese Speicherkraftwerke verursacht werden, sind für die Fische verherend. Mit der Neukonzession der Wasserkraftwerke an der Landquart hätte Graubünden einen ersten Beitrag zur Dämpfung des Schwallproblems im Alpenrhein leisten können. Die Bündner Regierung, die zur Zeit die Internationale Regierungskommission Alpenrhein IRKA präsidiert, hat diese Möglichkeit leider nicht wahr genommen.

Die Umweltorganisationen begrüssen hingegen Kompensationszahlungen der REK von 1,41 Mio Franken an das Revitalisierungsprojekt Landquart des kantonalen Tiefbauamts. Für die Eingriffe in Natur und Landschaft und für eine 80-jährige Konzession ist dies immer noch ein bescheidener Beitrag. Diese Finanzspritze ist wichtig für die Realisierung des Revitalisierungsprojektes an der Landquart. Das Projekt umfasst 13 Sanierungsprojekte von Schiers bis zur Mündung der Landquart in den Rhein im Umfang von 10 Mio Franken. Für diese geplanten Aufweitungen und die

Wiederherstellung der Fischwanderung sind genügende Restwassermengen aber auch ein vertretbarer Schwallbetrieb von zentraler Bedeutung.

Die Umweltorganisationen hoffen nun auf eine zügige Umsetzung der Auflagen. Die Konzession der drei Kraftwerksstufen, die in den Jahren 1922 bis 1928 in Betrieb genommen wurden, ist bereits im November 2001 abgelaufen und immer wieder mit Übergangsbestimmungen verlängert worden.

**Weitere Auskünfte:**

**Anita Mazzetta, Geschäftsführerin WWF Graubünden, Tel. 081 250 23 00 oder 081 250 75 90**

**Christian Geiger, Geschäftsführer Pro Natura Graubünden Tel. 081 252 40 39**